Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Tutzing, 22.06.1886

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-76122

Visual Library

beantwortet Tutzing d. 22 Juni 86.
24/6.86

Lieber Freund.

Sie wissen nicht, wie gern ich Sie stets gehabt habe u. mit wie herzlicher Theilnahme ich Ihren Erfolgen gefolgt bin. Aber Sie können es doch wissen; denn wer hat Ihre grammatischen Arbeiten freudiger begrüßt u. rühmender bekanntgemacht als ich? Ich bin auch der Erste gewesen, der Lepsius auf Sie hinwies und ihm sagte, daß Sie auf seinen Lehrstuhl passen würden. — Aber gerade weil ich Sie gern habe, hab' ich auch die Anzeige Ihres Aegyptens einfließen lassen. — Ich wollte Sie vor dem verletzend selbstbewußten Ton warnen, der dies Buch kennzeichnet. Jeder Aegyptolog hat ihn empfunden, und ein germanodiakter (sprachlich)

Collega

II

College schrieb mir: „Wer ist die
an Herr Erman, dass er sich die Mine
geben darf, als sei vor ihm noch
kein verständiger Wort über ägypt.
sche Privatalterthümer gesprochen
worden? Sie wissen nicht,
wie das von allen, auch solchen die
ihnen die schönsten Dinge gesagt
haben werden, empfunden worden
ist. — Wenn Sie wirklich der sie
sen Überzeugung leben, uns alle an
Kenntnissen, Schärfe der Urtheilskraft,
Kraft des Combinationsvermögens
etc. noch zu überragen, so ist es doch
nicht klug diesen Empfindungen so
unverhohlen Ausdruck zu geben,
wie jeder Andere auf Vordermänner
sehen. Wenn ich noch nie etwas
von Amerika gehört habe u. sage
einem Dampfer in Hamburg auf:
fahren Sie übermorgen nach Westen
u. gelange dann in die neue Welt:
bin ich dann der Entdecker von
Amerika? — Sie brauchen ohnen

keine

Voranbeit genommen zu haben; solche
wird aber ein Mal da, u. wenn Wilcken
von u. Bissing, Chabas, Maspero und
Brugsch für die Würdigung der aegyptol.
meiner Privatarbeiten getan haben,
darauf stehen Sie ganz unbenommen.
Lesen Sie nur ein Mal den abschnitt
in Brugschs Geschichte über den Hof-
staat der Pharaonen in neuen Reiche
u. halten Sie dazu, was Wilcken von
den Nostrümlichkeiten ebd. gesagt hat.
Sagen rund Schönes und Interessantes.
Etwas Neues, das sich aus Ihren eigenen
Forschungen neu ergeben hat, und
wenn ich damit nennenswegs hinter
zurückstehe, wo hat es mich doch
besonders gefreut, weil es für Ihre
freie und gesunde Combinationsgabe
das schönste Zeugniss ablegt. So
wie werden Sie, der mir oft zu
sehr am Klassischen zu hängen schien,
manchmal sehr nützen u. machen
aus Einzelerscheinungen Gesetze, wel-
che ein neuer Text leicht umstossen
kann. — Hoffentlich sehe ich Sie
im Herbst in Leipzig oder, wenn
es irgend geht, in Berlin, wohin
ich mich lange sehne, und dann

bring'

IV

bring? ich meinen langen Beiwerkungszettel mit. Ihn ~~[illegible]~~ zu einer Notiz etwa für die Augsb. (Allgemeine) zu benutzen, hab? ich keine Lust, weil solche Bemängelung unerfahrner oder verstockten aufgefaßt, die Dinge Laien leicht veranlaßt, denen, der Cretiner weise in seinem dem Autor Fehler nach. — Ihr langen Rede Sinn ist der Wunsch, a. die Bälle, die wir sonst ohne künstlig bemühen, ihr Selbstbewußtsein in ihren Schriften etwas gelinder hervortreten zu lassen. — Ich, der so viel älter, der doch ein Mal ihr Lehrer war, der bald nicht mehr sein wird u. von dessen Wahlverwandten Sie, weil Sie ihn nicht selbst blenden, überzeugt sein müssen, holt Ihnen diesen Rath. Sie werden ihn wenig aus den Fassungsgaben machen, aber Sie sollten ihn doch berücksichtigen. Ihnen etwas gerechter zu werden. Ich merke, daß kaum einer da ist, der die weise Ihres Buches, u. besonders Ihrer Vorrede, nicht verletzt hätte, u. das thut mir Leid u. möchte ich vorhindern. Für beide Theile. Ich bin jetzt ein Mal der, an den ihn die

wenden

V.

meinen wenden, u. wo ich Frieden erhalten und etwas Vernünftiges hoffen kann. Von leicht zurecht rücken kann, da ihn ich's. Dann, meine ich, gibt es dafür auch genug nicht zu ernten; aber übel nehmen dürfen Sie mir meine Offenheit nicht, dafür haben Sie mir gar zu Unerhörtes zugemutet. Aber ich trag's gelassen! Nur wollen die Kenntnisse abgehen, den undurchdringlichen Geheimnissen Ihrer Transscriptions kunststücke auf den Grund zu kommen. Aber wissen Sie denn ganz bestimmt, daß Sie mir auch in diesen Dingen so hundertweit überlegen sind? Ich habe an 26 Jahre Sophien gearbeitet, 1864 ein Mal die ganze Fürstin Sophia für mich übersetzt, über Transscription nachgedacht, bevor Sie noch die erste Silbe Hieroglyphe gesehen und alles verfolgt und — mein Wort darauf auch verstanden, was Sie u. Seelmann in Ihren Briefen über Landlehre und Transscription geschrieben. — Aber bei alledem gefällt mir Ihre Methode nicht, glaub's ich, daß Sie das Pferd am Schwanz aufzäumen und die Ornamente herstellen, bevor Sie die Fundamente des Hauses gelegt haben. Schaffen Sie eine verständige Landlehre, suchen Sie die für das aegyptische in seinen Wandlungsstufen

grüßen

VII

gültigen Lautgesetze festzustellen, und dann wollen wir weiter sehen. Für konsonantische Vokalisation für die Umschrift des altaegyptischen zu benutzen hatte ich für vorteilhaft. Gegenüber der vollen Unsicherheit des alt. aeg. mit grossen Lücken und die Kopten selbst in Verlegenheit gewesen, und wie wenn es mit den Vocalen im Anlaut. Umschreiben Sie ḫ-ḥ-ḫ-ḳ oder ʾ-ʿ-ʾ-ḳ EMAD? aber ich will nicht etwas Gesagtes wiederholen. Bei der Herstellung einer Lautlehre ist jede Willkür verboten, bei der Schöpfung einer guten Transscription muss auch das Praktische, die Einfachheit u. namentlich die Möglichkeit der Gleichmässigkeit der Umschrift in's Auge gefasst werden. Was hilft es, wenn jeder aegyptologe anders transscribirt u. man aus der Umschrift nicht erkennen kann, was im Grundtext gestanden. Eine Transscription mit konsonantischer Vokalisirung wird nie zu einer Gleichmässigkeit führen können. Aber bleibe ich? Sie: Wissen Sie viel von der Euphonie des altaegyptischen? – Sind Sie ein Beweis einer fertigen Lautlehre? Ich bin es nicht, aber ihre Umschrift lehrt selbst eine solche voraus u. wirft schaffen mit Faktoren als bekannten,

Groppen

Grossen, die ich nur für X u. Y halte, den raum. — Darin haben Sie Recht, dass mir diese lauflichen Chiroquetten am wenigsten Spass machen. Wenn der keller meines Hauses noch nicht fertig ist, so, denke ich mir noch nicht den Kronenleuchter u. die Bilder für die Wände, u. ~~lauflichen~~ congenerale, lauflichen Minutien fuhren meiner Ansicht nach nicht zum Verständ. niss der Sprache, wol aber werden wir je besser wir die Sprache, die Bedeutung der worte, den Werth der Formen, die syntaktischen Verbindungen kennen lernen, desto nä. her der Möglichkeit gelangen, jedem Worte seinen rechten Landwerth anzuweisen. Neue Texte schaffen und für ihre gründliche grammatikalische Analyse sorgen und als u. neue Aegyptiomes, benutzbares u. haltbares zusammenhalten, dass wir uns zuerst über die Merkmale der einzelnen Sprachstufen u. dann über die Wandelungsgesetze klar werden, darin sehe ich die Aufgabes welche ich an. von Wissenschaft zunächst zu stellen habe. Einen Theil derselben haben gerade Sie auf's Glücklichste gefördert, u. ihre N. Aeg. Grammatik war gewesen,

die

die mich veranlasste, mein grosses Colleg[ienheft] ganz neu auszuarbeiten, so dass ich jetzt bei jeder Form bestrebt bin die Wandlungen durch alle Sprachstufen nachzuweisen. Neu die Lautlehre des Aegyptischen zerbrech' ich mir noch nicht zu sehr den Kopf, vorläufig aber das, was man dafür thun muss mit Interesse. Bei mir seltsamer Weise von der Museumsverwaltung abverlangte Papyrus Westcar – wunderlich interessirt als hätt' ich die Copie stehlen wollen – ist nun wieder bei seinen. Ich bin mit der Uebersetzung bis zu der Stelle gestern, wo der Fetisch seine Kunststücke Köpfe decapitiren aufzusetzen, dem Pharao an der Gans – dem Ochsen vormacht. Ich habe das Ganze copirt u. mache auch wieder, aber jetzt liegen über 14 Tage zwischen mir, an denen ich garnichts thun konnte. – Von Hungern an haben wir grässliches, nasses Regenwetter, u. trotzdem quälen mich wieder die Zahnschmerzen so gewaltig, dass ich garnichts Rechtes machen kann. Heute benutz' ich den ersten besseren Tag – aber er rasst u. geht in der Nacht [illegible] Ihnen zu schreiben.

Wahr

Wahrscheinlich gefällt Ihnen dieser Brief ebenso wenig, wie mir Ihr letzter behagen konnte, und nun sollte ich Sie um Ernst u. mache Ihnen einen Vorschlag:
Ich habe mir bisher erlaubt Ihnen frei heraus zu sagen, was mir an Ihrer Art missfiel. Das lasse ich von nun an bleiben. Unsere Stellungen zu einander haben sich geändert, u. Ihr letzter Brief zeigt mir, dass Sie sich mir sehr überlegen fühlen. Was mich zu den alle Bemerkungen veranlasste, Ich brachte aufforderen, dass Sie mich Ihr schuldner; welche haben u. Ihnen meine Episteln unangenehm werden möchten. Schreiben wir uns in Zukunft nur als Freunde u. Fertig. Ihren über unser Lesen, unsere Arbeiten, das Neue, was die Wissen. schaft bringt, etc. Auch über die Frauenfragen nichts mehr. Meines kurzlichen Wohl. wollens u. der besten Wünsche für Ihr künftiges Leben sind Sie gewiss, als wenn Sie neuer mit Ihrem lieben Frauchen den Weg nicht finden wollten. Ich würde dann auch meine Weisheit überwinden mit Ihnen gern zu vergleichen. — Was Sie betrifft,

X.

so erwarten Sie unsere Besprechung über Ihr Buch, die Frauenfrage etc. nicht weiter. Die Warnung, die ich Ihnen zukommen lassen wollte, habe ich gegeben, u. damit lassen Sie uns das Alles begraben. Ich bin sehr krank u. ein Brief wie der letzte, macht mir u. bringt mir Schmerzen. Lassen wir aber das Besser, auch wenn es uns anbetrat, es zu thun. Was Sie gegen oder über meine Arbeiten drucken lassen wollen, das liegt ja natürlich auf einem andren Gebiete.

Ihrer Gattin das Schönste u. Beste für die Zukunft, die Ihnen beiden so Großes verspricht. Viele Grüße auch von den meinen.

Ihr treu ergebener

Georg Ebers

Eben las' ich den Brief durch. Nehmen Sie die ersten Zeilen nicht übel! Ich bin Ihr u. der Wissenschaft Freund. Sie als Berliner Museumsdirector werden ein Mal an der Spitze der Fachgenossen stehen, u. wie schön können Sie dann wirken! aber dazu gehört, daß Sie mit dem Einzelnen gute Bekanntschaft oder doch möglichst nahen. Ist der beste W. Key der diese Zeilen diktirte.